



## Gedenkakt für die Opfer des Nationalsozialismus

Freitag, 24. Januar 2020, 11.30 Uhr  
Audimax der Universität Passau

### Programm

Ich liebe die Menschen, denn Gott ist in ihnen.  
Ich liebe Gott im Menschen und den Menschen in Gott.

*aus: Janusz Korczak, Geschichten und Erzählungen*

Schwarzen Tau von schwarzen Blumen  
trinken schwarze Schmetterlinge.  
Nie wird ein Mensch ein Lied anstimmen;  
das Kind wird nicht mehr lächeln,  
die letzte Glocke ist geborsten,  
alle Uhren auf der Welt sind stehengeblieben,  
der letzte Turm ist zerfallen,  
gestern erlosch der letzte Stern –  
wem sollte er leuchten?

*aus: Janusz Korczak, Gebet der Traurigkeit*

Fotos: Rolf Poss, Siegsdorf



**Bayerischer  
Landtag**

STIFTUNG  
BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN

Künstlerische Gestaltung:

**Chöre des Gymnasiums Budweis und des Adalbert Stifter Gymnasiums Passau**

unter Leitung von Irmgard Westermeier, Einstudierung Ester Pitrunova und Andrea Danzig-Fuchs

**Schüler der Bonhoeffer-Mittelschule, Markt Schönberg**

unter der Leitung von Frau Rosemarie Döringer

**Auswahl des Passauer Studentenchors**

unter Leitung von Dommusikdirektor Dr. Marius Schwemmer

**Quartett des Diözesanblechbläsers-Ensembles**

unter Leitung von Michael Beck

Im Anschluss an die Veranstaltung lädt Frau Landtagspräsidentin Ilse Aigner zu einem Empfang ein.

**Beginn der Liveübertragung**

Kommentar/Moderation: Alfons Schön, Bayerischer Rundfunk

**„Engagiert: Passauer Schulen kämpfen gegen das Vergessen der NS-Vergangenheit“**

Filmbeitrag des Bayerischen Fernsehens von Thomas Muggenthaler

**Begrüßung und Gedenken Karl Freller, MdL**

Vizepräsident des Bayerischen Landtags, Direktor der Stiftung Gedenkstätten

**Traditionelles jüdisches Lied: „Shalom Aleijem“**

Chöre des Gymnasiums an der Ceska in Budweis und des Adalbert Stifter Gymnasiums Passau, Leitung von Irmgard Westermeier, Einstudierung Ester Pitrunova und Andrea Danzig-Fuchs

**Gedenkworte Ilse Aigner, MdL**

Präsidentin des Bayerischen Landtags

**Gedenkansprache Radek Vondráček**

Präsident des Abgeordnetenhauses des Parlaments der Tschechischen Republik

**Gedenkansprache Viktor Sigl**

Präsident des Oberösterreichischen Landtags

**Beitrag von Schülerinnen und Schülern**

der Dietrich-Bonhoeffer-Schule Markt Schönberg, Leitung von Rosemarie Döringer

**Gespräch mit den Zeitzeuginnen**

**Bohumila Havránková** aus Tschechien und

**Anna Hackl** aus Oberösterreich

Moderation: Dr. Erika Tesar, Stiftung Bayerische Gedenkstätten

**Motette „Ich liebe die Menschen“**

von Philipp Ortmeier mit Texten von Janusz Korczak

Auswahl des Passauer Studentenchors,

Leitung Dommusikdirektor Dr. Marius Schwemmer

**Gedenkansprache Dr. Josef Schuster**

Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland

**Equale Nr 1 von Ludwig van Beethoven**

Quartett des Diözesanblechbläser-Ensembles, Leitung von Michael Beck

**Ende der Liveübertragung**





Mahnmal im KZ Mauthausen, Oberösterreich

*Das heutige Gedenken soll das  
trennende Gestern überwinden –  
für ein gemeinsames Morgen*

Text der Gedenktafel zum trinationalen Gedenken

### Passau

Für den diesjährigen länderübergreifenden Gedenkakt mit Tschechien und Österreich zu Ehren der Opfer des Nationalsozialismus haben der Bayerische Landtag und die Stiftung Bayerische Gedenkstätten die kreisfreie Universitätsstadt Passau gewählt, in der zur Zeit des Nationalsozialismus drei Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen bestanden haben. Am sogenannten Außenlager Passau I – „Oberilzmühle“, wo die Inhaftierten aus Polen, Spanien, der Tschechoslowakei, der Sowjetunion und Deutschland zwangsweise zum Bau eines Unterwasserkraftwerkes eingesetzt wurden, befindet sich heute unweit der Staumauer ein Gedenkstein. Zudem existiert an der Passauer Innpromenade seit 1996 das vom österreichischen Bildhauer Wolfgang Kirchmayr geschaffene Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus, an dem die Stadt jährlich eine Gedenkveranstaltung abhält.

### Nachbarländer

Die Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten hat insbesondere auch jenseits der deutschen Grenze ihre furchtbaren Spuren hinterlassen. Im österreichischen Mauthausen etwa, rund zwanzig Kilometer von Linz entfernt, hat zwischen 1938 und 1945 ein Konzentrationslager bestanden, in dem und in dessen Außenlagern mindestens 90.000 Menschen zu Tode gekommen sind bzw. ermordet wurden.

### Oberösterreich

Ein Mahnmal in der oberösterreichischen Marktgemeinde Ried erinnert seit 2001 an die etwa 500 sowjetischen Häftlinge des Konzentrationslagers Mauthausen, die im Februar 1945 einen Ausbruchversuch unternommen haben. Die anschließende Hetzjagd durch nationalsozialistische Verbände und Soldaten, die sogenannte „Mühlviertler Hasenjagd“, überlebte nicht einmal ein Dutzend. Ihr Leben konnte nur gerettet werden, weil ihnen von in der Landwirtschaft eingesetzten Zwangsarbeitern und Mühlviertler Bauernfamilien geholfen wurde.



KZ Theresienstadt, Tschechien

### Tschechien

In Theresienstadt (Terezin) wurde zunächst 1940 ein Polizeigefängnis der Gestapo in der Kleinen Festung eingerichtet, in dem etwa 32 000 Widerstandskämpfer, politische Häftlinge und auch Juden inhaftiert waren. Ab 1943 glichen die Zustände dort immer mehr jenen in den Konzentrationslagern. 1941 wurde in der Stadt selbst ein Ghetto errichtet, das als Sammel- und Durchgangslager diente. Die Nationalsozialisten versuchten in der Folgezeit auf fast schon perfide Art und Weise, die Vorkommnisse dort zu verschleiern. Etwa 33.000 Menschen starben in Terezin, über 84.000 wurden nach der Deportation in Massenvernichtungslagern ermordet.

Nicht einmal 100 Kilometer entfernt von Passau, in der Region Südböhmen, liegt die Stadt Volary, in der im Mai 1945 ein Todesmarsch des KZ-Außenlagers Helmbrechts (Oberfranken) endete. Eine große Anzahl der überwiegend jüdischen Frauen überlebte diesen mehrere hundert Kilometer langen Gewaltmarsch nicht. Der Friedhof mit seinen einheitlich gestalteten Grabsteinen, auf dem über 80 der Frauen bestattet wurden, erinnert heute mit einer Gedenktafel an die Opfer. Auf manchen Grabsteinen findet sich die Inschrift „neznámá“, auf Deutsch „unbekannt“.

### Gedenkakte/Erinnerungskultur – Erinnern für die Zukunft

Im Jahr 2017 fand in Theresienstadt und Leitmeritz erstmals ein grenzübergreifender Gedenkakt des Bayerischen Landtags und der Stiftung Bayerische Gedenkstätten in Tschechien statt.

Im 75. Jahr nach Kriegsende und Befreiung der Konzentrationslager veranstalten Bayern, Oberösterreich und Tschechien im Jahr 2020 erstmalig einen trinationalen Gedenkakt. Damit soll ein Zeichen für die Zukunft und ein Beitrag zu einer gemeinsamen europäischen Erinnerungskultur geleistet werden.



### **Bohumila Havrankova**

(geb. 1927 in Liberec), wurde am 6.3.1943 zusammen mit ihrer Schwester als sog. Mischlingskind nach Theresienstadt deportiert. Die Eltern blieben bis zum Kriegsende in Prag. Kurz vor Kriegsende floh sie mit einer Freundin aus dem Ghetto Theresienstadt und kehrte nach Prag zurück, wo sie noch den Prager Aufstand gegen die deutschen Besatzer erlebte. Nach dem Krieg studierte sie an einer Grafischschule Fotografie und arbeitete als Fotografin sowie später in der Verwaltung.



### **Anna Hackl**

(geb. 1931 in Schwertberg) war 14 Jahre alt, als ihre auf einem Bauernhof in Schwertberg lebende Familie im Februar 1945 zwei aus dem nahe gelegenen KZ Mauthausen geflüchtete ukrainische Kriegsgefangene für drei Monate auf ihrem Hof versteckte. Nur elf der insgesamt 500 Geflohenen haben die Flucht überlebt. Der größte Teil von ihnen wurde während der sogenannten „Mühlviertler Hasenjagd“ ermordet. Die beiden von der Familie Anna Hackls Geretteten kehrten nach der Befreiung in ihre Heimat zurück. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs wurde der Kontakt neu aufgenommen, es kam zu gegenseitigen Besuchen der Familien und es entwickelte sich eine lebenslange Verbundenheit und Freundschaft.

*Videos mit den Zeitzeuginnen finden Sie auf [www.bayern.landtag.de](http://www.bayern.landtag.de)*

## **Uraufführung der Motette „Ich liebe die Menschen“**

### **Zum Werk**

Die Motette „Ich liebe die Menschen“ für gemischten Chor wurde eigens für den trinationalen Gedenakt für die Opfer des Nationalsozialismus komponiert. Der gebürtige Passauer Philipp Ortmeier (\*1978) stellt hierin zwei Textpassagen des 1942 von den Nationalsozialisten ermordeten polnischen Arztes und Pädagogen Janusz Korczak gegenüber. Die klanglich in Kontrast stehenden Abschnitte folgen zweimal unverbunden aufeinander. Dem humanistisch-christlich geprägten Menschenbild Korczaks kann die unheilvolle Todesmaschinerie des NS-Regimes nichts anhaben – so die Wirkungsabsicht des Stückes. Das Hauptmotiv im düsteren „Gebet der Traurigkeit“ wird aus den vier Tonbuchstaben h-c-a-es des Wortes „Holocaust“ gebildet. Der fugenartige, d. h. zeitlich versetzte Einsatz der Stimmen verweist auf das berühmte Holocaust-Gedicht „Todesfuge“ von Paul Celan, das – obgleich einige Jahre später als der Korczak-Text entstanden – mit einer ähnlichen Bildsprache arbeitet.

Der zweite Text aus „Geschichten und Erzählungen“ steht als Hymnus im tradierten vierstimmig-homophonen Chorsatz. Zwei unterschiedliche Textauschnitte zeigen beide Seiten des Schriftstellers: Das zuversichtliche „Ich liebe die Menschen“ aus „Geschichten und Erzählungen“ und das düstere „Schwarzen Tau von schwarzen Blumen“ aus dem „Gebet der Traurigkeit“.

### **Zum Textautor**

Janusz Korczak (1878 – 1942) war ein polnischer Militär- und Kinderarzt sowie Kinderbuchautor, Schriftsteller und Pädagoge. Nach dem Medizinstudium in Warschau war er zunächst als Arzt tätig, bevor er 1912 die Leitung des jüdischen Waisenhauses „Dom Sierot“ (Waisenhaus) übernahm.

Im August des Jahres 1942 begleitete er die Kinder des von ihm geleiteten jüdischen Waisenhauses in Warschau freiwillig in das Vernichtungslager Treblinka – wohl wissend, dass dies auch für ihn selbst den Tod bedeutete. Er hinterließ zahlreiche pädagogische Schriften, Romane sowie lyrisch-essayistische Betrachtungen. Sein Schaffen ist geprägt vom unerschütterlichen Glauben an das Gute im Menschen, schließt aber auch düstere Reflexionen der unheilvollen Gegenwart während der NS-Diktatur mit ein.

### **Zum Komponisten**

Der gebürtige Passauer Philipp Ortmeier begann bereits im Kindesalter mit seiner kreativen Tätigkeit. Er komponiert seither weltliche und geistliche Musik für Orchester-, Chor- und Kammermusikbesetzungen.

Mit dem Thema NS-Diktatur hat er sich bereits 2014 intensiv befasst. Der eigens für die Gedenkveranstaltung am 24. Januar in Passau komponierten und dort uraufgeführten Motette legte der Komponist Texte des 1942 von den Nationalsozialisten ermordeten Janusz Korczak zugrunde.